INN STR UME NTI

KLANG SPRA CHEN

12. JUNI 2025 (Do) 20 UHR
BLUDENZ, REMISE
13. JUNI 2025 (Fr) 20 UHR
INNSBRUCK, TREIBHAUS
14. JUNI 2025 (Sa) 20.30 UHR
WIEN, PORGY & BESS

POESIEALBUM

WILLKOMMEN

Die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe **klang_sprachen** setzt sich eine Verschränkung von zeitgenössischer Musik und Lyrik zum Ziel. Im Juni 2025 findet das erfolgreiche und innovative Projekt in der Zusammenarbeit des **Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti** mit dem Lyrikfestival **W:ORTE, ÖGZM, allerArt – Verein zur Förderung von Kunst und Kultur** und der **Vorarlberger Landesbibliothek** seine Fortsetzung, mit Konzerten in Wien, Innsbruck und Bludenz. Für die 9. Auflage bilden Texte aus dem Sammelband *Poesiealbum 358* der renommierten deutsch-schweizerischen Lyrikerin, Rezitatorin und Gewinnerin des Ingeborg-Bachmann-Preises 2015, **Nora Gomringer,** den Ausgangspunkt.

Fünf Komponist:innen wurden eigens für diesen Abend beauftragt, neue Musikstücke zu kreieren und darin in unterschiedlichster, kreativer Weise Musik und Text aufeinander zu beziehen. Es erklingen Uraufführungen von **Katharina Blassnigg, David Helbock, Víctor Báez, Martin Lichtfuss** und **Peter Herbert.**

Die Kompositionen und die von der Lyrikerin vorgetragenen Texte verschmelzen und die Grenzen zwischen Lesung und Konzert verschwimmen. Es ist beides oder eben etwas gänzlich Neues, denn die Sprache erhält durch den neuen klanglichen Kontext neue Perspektiven.

PROGRAMM
POESIEALBUM

Katharina Blassnigg (*1979)
laut-los-laut (‹Flüstern›) (UA)

David Helbock (*1984)
Konzert für KO und improvisierenden Kontrabass (Bilderbuchuterus & Modern) (UA)

Víctor Báez (*1985)
An die Neue (UA)

Lesung

Improvisation

Martin Lichtfuss (*1959)
Triptychon (Monolog; Und es war ein Tag. Und der Tag neigte sich & Wir hätten nicht mitgemacht) (UA)

Peter Herbert (*1960)
Wandel (Man siehts) (UA)

Nora Gomringer Texte & Lesung
Peter Herbert Kontrabass
Gerhard Sammer Leitung
Tiroler Kammerorchester InnStrumenti

NORA GOMRINGER

Texte & Lesung

Nora Gomringer ist eine vielseitige Arbeiterin im Feld der Sprache. Sie wurde 1980 in Neunkirchen/ Saar geboren, wuchs in Oberfranken auf und besitzt die deutsche und die schweizerische Staatsbürgerschaft. Sie hat Amerikanistik, Germanistik und Kunstgeschichte studiert, und danach eine Promotion im Fach Amerikanistik begonnen, die im Gedichtband „Monster Poems“ mündete statt in einem Doktorat. Sie 15 Jahren leitet sie das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg als Direktorin im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Zahlreiche Aufträge, Aufenthaltsstipendien und Lehraufträge, auch im Namen des Goethe Instituts und der Pro Helvetia, haben sie als Autorin, Dozentin und Performerin rund um den Globus geführt. Im Herbst/Winter 2019 war sie Max-Kade-Gastprofessorin am renommierten Oberlin College in Ohio, USA, 2023 war sie Inhaberin der Poetikprofessur der Universität Heidelberg und 2025 unterrichtet sie im Wintersemester an der Universität Braunschweig.

Als freie Schriftstellerin ist sie seit 2000 verlegt. Es liegen neun Lyrikbände und zwei Essaybände sowie zahlreiche Einzelveröffentlichungen vor. Zuletzt erschienen: Poesiealbum 358 (2021) bei Märkischer Verlag Wilhelmshorst und Gottesanbieterin (2020) bei Voland & Quist, Leipzig/Dresden sowie die CD mit ihrem Duo- partner Philipp Scholz, das Jazzalbum Peng Peng Parker. Zahlreiche Formen der Zusammenarbeit mit Musiker:innen wie zB der Jazzlegende Günter Baby Sommer und Bildenden Künstler:innen runden ihr Werk ab und erweitern es beständig. Ihre Auftrittstätigkeit ist rege und international, so war sie mit Philipp Scholz im Rahmen der Entwicklung ihres ersten gemeinsamen Albums in Japan und Hong Kong für zahlreiche Konzerte im Rahmen ihres Stipendiums an der Villa Kamogawa (2016) in Kyoto. Seit 2024 tourt sie mit Band und einem Hommage Programm zu Leben und Lyrik von Annette von Droste-Hülshoff. Für ihr Werk wurden ihr zahlreiche Auszeichnungen zuteil. U.a. der wichtigste deutsche Sprachpreis, der Jacob-Grimm-Preis Deutsche Sprache 2011; 2012 folgte der Joachim- Ringelnatz-Preis, die Europa-Medaille des Freistaats Bayern sowie der Ingeborg-Bachmann- Preis wurden ihr 2015 zugesprochen. Sie erhielt den Else-Lasker-Schüler-Lyrikpreis, den ETA Hoffmann Preis, den GEDOK Preis in Heidelberg und zuletzt den Preis für grotesken Humor der Stadt Kassel. Einzelne Lyrikbände sind ins Schwedische, Französische, Englische, Spanische, Belarussische und Vietnamesische übersetzt.

Seit ein paar Jahren tritt sie mit ihrer Arbeit im Bereich Poesiefilm hervor. Sie schreibt, produziert und führt Regie, fand kreative Mitstreiter wie Philipp Seefeldt, Judith Kinitz und Cindy Schmid, um ihre Ideen lebendig werden zu lassen.

Sie ist Mitglied im deutschen PEN und anderen Gremien und Jurys, arbeitet als Moderatorin für Funk und Fernsehen. Sie schreibt Kolumne in „Jazzpodium“ und mag Vanille Eis und Horrorfilme.

www.nora-gomringer.de

WARUM ICH DA NICHT HINGEHE?

Ja, das ist weil
Ich mich dort nicht wohlfühle
Ganz übel
So unter Druck
Weil alle so
Und ich noch kein viertes
Bisher, aber bald
Ja, und weil immer
Andere so einen Aufstand
Einen Lärm um sich und
Diese Themen
Da bin ich schon manchmal
Verblüfft. Als Lyriker hat man
Ja keinen Plot und keine Handlung
Und keinen schönen Protagonisten
Und kein Arschloch in den Zeilen
Und überhaupt steht man in der Lyrik
Heulend am Rand
Und stampft mit dem Fuß
Wenn einen der vollbesetzte Erfolgsbus wieder mal
    mit
Wasser beim Vorbeifahren
Pfützenwasser einsaut
Und da kannst du nur heulen und stampfen
Und nass heimgehen
Und deinen Eltern die Schuld geben

An Gott zweifeln und vor allem an dir und
Deinen verdammten Dellen im Gewebe
Denn, wenn die nicht
Und das alles so
Dann wäre ja längst
Ja, auch einer mit so einer Agentur mal
Gekommen und hätte ja
Und jetzt
Mit ausgesprochenem Fragezeichen gesagt
Und der mit so einem
Warum dich nicht schon längst einer
Auf die Stirn geküsst
Überhaupt ist das da ein Mist
Weil es viel zu warm ist und du auf einmal
Den Schweiß deines Verlegers riechen kannst
Das ganze Östrogen der Verlagsrennemädchen
Die irgendwas mit Journalismus machen wollten
Und jetzt
Essen ist auch teuer
Wurst mit Senf ohne Brötchen 3,40
Und Limo und so ein Langnese-Eis
Horrend, und die paar, die einen erkennen und
Sachen sagen
Und die, die man beobachtet, wie sie Manuskripte
Versuchen rüberzuschieben
Oder bei den Abendpartys

Mit Visitenkarten von Verlagshengsten
Denen deine Dellen nur noch nicht
Bewusst sind
Irgendwie ist mir das unangenehm
Ich denke, das ist so entfernt von meiner Arbeit
Von meinem Brüten und Davonlaufen
Das ist wie Skilager für Siebtklässler
Oder The Real World und The Osbournes zusammen
Ich geh da einfach nicht hin
Und muss schon aufpassen …
Weil die 13. Fee schnell wie 'ne Bitch klingt
Aber die hatte ja auch ihre Gründe
Vergessen die einfach die Einladung …
Arschlöcher

Die abgedruckten Gedichte stammen aus dem Sammelband *Poesiealbum 358* (Märkischer Verlag).

KATHARINA BLASSNIGG (*1979)

laut-los-laut (<Flüstern>) (UA)

Katharina Blassnigg absolvierte die Studien Musiktheorie und Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw), sowie das Masterstudium für Harfe an der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik in Klagenfurt. Sie lehrt an der mdw als senior lecturer die Fächer Gehörbildung, Angewandte Satzlehre, Vorbereitung Komposition sowie das Generalbasspraktikum für Harfe. Aufführungen von Kompositionen fanden in Wien im Arnold-Schönberg-Center Wien mit dem Ensemble Wiener Collage und in Salzburg und in Tirol statt; beim vorliegenden Werk handelt es sich um die bereits 4. Uraufführung des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti – alle vorausgehenden sind auf Tonträgern veröffentlicht (CD Urknall, CD Erlebnis Konzert und CD Schöpfung und Exodus). Öffentliche Auftritte mit Harfe und Gesang gibt sie seit dem siebten Lebensjahr im In- und Ausland. Die Musik aus verschiedenen Perspektiven zu erleben (aus der Sicht einer Komponistin, Musikerin, Musiktheoretikerin, Musik-Liebhaberin) begeistert Blassnigg und bereichert ihr künstlerisches Schaffen.

Über Ihre neueste Komposition formuliert Katharina Blassnigg selbst:

„Aus einer Klangwolke von Konsonanten, Vokalen, Silben und einzelnen Wörtern entwickelt sich dieser Text von Nora Gomringer, den es gar nicht gibt. Dieser „tonlose" Text wird von den InstrumentalistInnen sowohl mit Stimme, Geräuschen, Klängen, Obertonstrukturen und „Babeleien" auf seinem Weg durch verschiedene „Wasser", durch den „Lärm" von „Millionen von Tastaturen" und das „Plaudern" von „Gästen" begleitet, immer wieder unterbrochen von der innewohnenden „Stille" des „behauchten" Textes, um sich letztendlich wieder als „Gedanke" in einer Klangwolke einzelner Wörter, Silben, Vokale und Konsonanten zu verlieren."

<FLÜSTERN>

Diesen Text gibt es gar nicht
Dieser Text gibt keinen Laut
Dieser Text muxt sich nicht
Begehrt nicht auf und murrt kaum
Er kommt in Stille, in der er wohnt
Geht von der Bühne, als wäre er nie da gewesen
Sein Autor ist tot, seine Aussage überhörbar
Dieser Text hat ein Problem
Er ist tonlos, ist behaucht und viel zu leise
Die Alten können ihn nicht hören, die Jungen sind ungeduldig
Der Text ist nicht gereimt, er muss vergraben werden
Halt du den Spaten und ich wickel ihn ein
Wir senken ihn tief, bis er auf Grundwasser stößt
Das Wasser flüstert ihn weiter, verrät ihn ans Meer
Oder in Suppe an deinen Bauch
Er ist wahrscheinlich leicht verdaulich
Liegt nicht lang im Magen
Dreht sich problemlos in den Abfluss
Hör gar nicht hin

Denn es gibt keinen Text ohne Lärm
Allein das Tippen auf Tasten
Das millionenfache Anschlagen der Buchstaben
Auf Millionen von Tastaturen ist ein so großer Lärm
Eine Babelei, ein Turmbau aus Text und Lehm
Gut, dass es diesen Text nicht gibt und
Diese Sorgen nicht jetzt aus der Büchse kommen
Denn wir bekommen ja Gäste
Und müssen heute noch plaudern und zuhören
Wie sie über ihre Kinder und Rentenversicherung
    Auskunft geben
Das Leben ohne Text wird herrlich
Weil wir dann wieder laut sein und Lärm machen dürfen
Aber was sag ich
Sag ich etwas
Hier wurde nie etwas gesagt, was nicht auch nicht-gehört
    hätte bleiben können
Ich gebe zu, es gab da den Gedanken an einen Text
Aber diesen Text gibt es gar nicht

DAVID HELBOCK (*1984)

Konzert für KO und improvisierenden Kontrabass (Bilderbuchuterus & Modern) (UA)

Der gebürtige Vorarlberger David Helbock begann mit sechs Jahren Klavier zu spielen und studierte klassisches Klavier am Konservatorium Feldkirch bei Ferenc Bognár sowie Jazz bei Peter Madsen. Sein charakteristisches „Inside Piano"-Spiel entwickelte er unter anderem durch Unterricht bei Fuat Kent. Helbock gewann beim Jazzfestival Montreux 2007 und 2010 Preise, darunter den Publikumspreis, und erhielt 2011 den „Outstanding Artist Award" sowie 2018 das österreichische Staatsstipendium für Komposition. Bekannt ist er auch für sein „Personal Realbook" mit über 600 Seiten Eigenkompositionen. Seit 2016 ist Helbock exklusiver Künstler bei ACT Music, wo er u. a. Alben wie Into the Mystic, Playing John Williams und Austrian Syndicate veröffentlichte. Er arbeitet regelmäßig mit namhaften Musiker:innen wie Camille Bertault, Peter Madsen und Sebastian Studnitzky zusammen. Helbock trat weltweit auf renommierten Festivals auf – von Montreux bis Melbourne – und spielte Konzerte auf allen fünf Kontinenten. Seine Musik umfasst über 100 Eigenkompositionen und verbindet Virtuosität mit kreativer Klangforschung.

www.davidhelbock.com

David Helbock, der zum ersteln Mal ein Stück für InnStrumenti komponiert, über seine Komposition für Kammerorchester und improvisierenden Kontrabass:

„Ich arbeite gerne mit Kontrasten und ein musikalisches Grundkonzept (und auch mein eigenes langjähriges Ensemble heißt so) ist „Random/Control" – also Zufall/Kontrolle oder noch besser Freiheit/Kontrolle. Also wollte ich Peter Herbert, den ich als ebenso Vorarlberger sehr gut kenne, einen sehr offenen Part zukommen lassen. Er hat viel Freiraum und kann so die Komposition mitgestalten. Als Gegenpart oder eben Kontrast dazu, ist ein fast maschinell wirkender, minimalistischer Orchesterpart entstanden. Das Werk besteht aus zwei Hauptteilen und im zweiten Teil übernimmt der Solobass den Puls und das Orchester bekommt etwas mehr zu tun, bevor es dann wieder in die minimalistische Anfangsstimmung zurückkehrt. Ebenso habe ich die beiden Gedichte von Nora Gomringer „Bilderbuchuterus" und „Modern" verarbeitet – das allerdings auf einer mehr intuitiven Ebene."

BILDERBUCHUTERUS

Wie schön alles in Ihnen doch liegt
Das macht einiges wett
So malerisch, was ich ertaste
Formbeständig und wohl-organ-isiert
So etwas ist ererbt, Ihre Mutter
Muss sehr schön gewesen sein
(unten herum)
Da kann werden und schlüpfen
Auch Nisten wird leicht
Gerade hier ist alles ganz
Vortrefflich. Aufgeklappt
Schau ich Ihnen niemals
In die Augen, Madame

MODERN

Einen Baum pflanzen
Auf ihm ein Haus bauen
Da rein ein Kind setzen
Das Kind zweisprachig
Anschreien

VÍCTOR BÁEZ (*1985)

An die Neue (UA)

Der in Mexico City geborene Víctor Báez studierte am Konservatorium der Stadt Wien und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er ist ein Fulbright-Stipendiat und hat mehrere Preise und Stipendien in Österreich, Mexiko und den USA erhalten.
Seine Werke werden in Nord-, Südamerika und Europa aufgeführt, bei Festivals wie Wien Modern, Klangspuren Schwaz, ReMusik St. Petersburg, OME Phoenix und Crosstown Arts Memphis, und von Ensembles wie Yarn/Wire, Ekmeles, Platypus, Quartet Mivos, Contemporaneous, Blueshift, dem Webern Sinfonieorchester und anderen gespielt.
Als Komponist gilt, sein Hauptinteresse der Zusammenarbeit mit Musiker:innen und anderen Künstler:innen bei der Verwirklichung kreativer Projekte, die sowohl die Künstler:innen als auch das Publikum auf unerwartete Weise herausfordern.

www.victorbaez.com

Víctor Báez, der erstmals für InnStrumenti komponiert, über *An die Neue:*

„An die Neue basiert auf dem gleichnamigen Gedicht von Nora Gomringer, das als eine Reihe von Anweisungen einer Frau an ihre Nachfolgerin in einer gemeinsamen Beziehung präsentiert wird. Das Gedicht spricht mit nüchterner Resignation und bietet eine von Erfahrung und emotionaler Müdigkeit geprägte Anleitung. Diese Ernsthaftigkeit steht in krassem Gegensatz zu der Figur, die im Mittelpunkt steht – ein Mann, der nicht durch Stärke oder Größe, sondern durch Vergesslichkeit, Abhängigkeit und emotionale Zerbrechlichkeit gekennzeichnet ist. Der vorsichtige, ruhige Ton der Sprecherin verstärkt die Dissonanz zwischen dem Gewicht ihrer Worte und der Unzulänglichkeit des Mannes als deren Gegenstand. Durch Wiederholung und Untertreibung evoziert das Gedicht eine stille, beharrliche Enträtselung. Dieses Stück erkundet diese Spannung – die Autorität der Stimme, die Kleinheit ihres Objekts und die beunruhigende Stille, die dazwischen liegt.“

AN DIE NEUE

Er isst gerne Fisch.
Du musst ihm helfen, ihn zu entgräten.
Erinnere ihn an seine Termine.
Halte sein Sakko, wenn er es ablegt.
Er vergisst alles. Ich werde es wiederholen.
Sag ihm, du liebst ihn.
Sag ihm, alle lieben ihn, er sei sehr angesehen.
Sag ihm, wenn er Fragen habe, dann solle er fragen,
keine würd‘ drum weniger von ihm halten.
Schnall dich in seinem Auto an und atme ruhig.
Du hast keinen Bauch mehr und keine Hüfte und keinen Hunger.
Du isst weniger und wirst weniger.
Er liebt Frauen.
Gewöhne dich an sie!
Sie riechen gut und sind oft verträglicher als angenommen.
Das kommt mit der Verzweiflung.
Siehst du ihn mit einer anderen, dann sieh genau hin
und übersehe das Einzelne.
Mehr kann ich nicht sagen.
Du gehörst jetzt ihm.
Lass ihn das niemals wissen,
denn wisse:
Er vergisst alles.

MARTIN LICHTFUSS (*1959)

Triptychon (Monolog; Und es war ein Tag. Und der Tag neigte sich & Wir hätten nicht mitgemacht) (UA)

Nach umfangreichen Studien am Tiroler Landeskonservatorium und an der Wiener Musikuniversität (Komposition, Dirigieren) sowie an den Universitäten Innsbruck und Wien (Germanistik) erwarb sich Martin Lichtfuss im Laufe von 10 Jahren als Dirigent an mehreren Theatern umfassende praktische Erfahrungen. 1995–2008 leitete er am Tiroler Landeskonservatorium eine Klasse für Komposition; 2005 wurde er als Professor für Tonsatz/ Komposition an die Wiener Musikuniversität berufen, wo er von 2008–11 die Leitung des Instituts für Komposition und Elektroakustik innehatte. In seinen Werken, für die er mehrere Preise erhielt, versucht er, divergierende Tendenzen der Neuen Musik auf persönliche Weise miteinander zu verbinden und so die Vielfalt zeitgenössischer Tonsprachen zu nutzen, ohne sich ideologisch festzulegen. Beim vorliegenden Stück handelt es sich um die 6. Uraufführung durch das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti.

www.lichtfuss.at

Martin Lichtfuss über seine Komposition Triptychon:

„Die Musik zu den drei TRIAS-Gedichten von Nora Gomringer versteht sich nicht als Textvertonung, sondern vielmehr als musikalische Umrahmung der in Sprache gefassten Bilder und Bezüge, welche zunächst den Blick auf unscheinbare, nebensächlich anmutende Begebenheiten lenken und erst allmählich, geradezu zaghaft, das unfassbare Holocaust-Geschehen als Bezugspunkt offenbaren. Im Bemühen, dabei jede Form von illustrativer Attitüde zu vermeiden, verhält sich die Musik zu den Texten eher antagonistisch-komplementär und beschwört Voraussetzungen und Umfeld des Geschilderten. In den Zwischenspielen freilich und hie und da, an einigen charakteristischen Momenten, verselbständigt sie sich und reagiert autonom auf den Text. In besonderer Weise gilt das für das Nachspiel, welches als expressives „Lamento“ einen ausklingenden offenen Kommentar bildet.“

MONOLOG

Ich habe Diamanten in deinen Rocksaum genäht,
damit du Brot kaufen kannst
Ich habe das Schlaftier in den Rucksack gesteckt und
ein Glas Marmelade dazu, aber psssst
Ich habe deine Unterröcke unter das Laken gerollt,
entpacken musst du sie schnell
Ich habe die Papiere in diese Tasche ganz unten
gestopft, dass auch ja nicht, du weißt
Ich habe ein wenig Geld in den Mantel gestickt,
vielleicht kannst du ja
Ich habe Großvaters Uhr in die Vase beim Fenster,
sie sollen dich nicht aufhalten
Ich habe einen Stift in dieses Kuvert und einen Brief
dazugesteckt an den Onkel, gib ihn ihm
Ich habe den Stern von der Jacke abgetrennt, so ist es
besser
Ich hab die Sterne alle verbrannt, jetzt ist jede Nacht
schwarz
Mir scheint, ich habe alle Ratschläge ausgesprochen,
jetzt hab ich keine mehr
Ich habe Diamanten in deinen Rocksaum genäht,
aber psssst

UND ES WAR EIN TAG.
UND DER TAG NEIGTE SICH

Und es war Stehen und es war Warten
Und es war eine Masse und es sah aus wie ein Meer
Und es waren Männer und es waren Frauen
Und es waren Kinder und es roch nach Leder
Und es waren Koffer und es war Dampfen
Und es waren Münder und es war das Wort
Und es war Stumpfes und es war Taubes
Und es waren Große und es waren Mäntel
Und es waren Hunde und es war Wimmern
Und es war Weinen und es war ein Zug
Und es waren Waggons und es war eine Rampe
Und es war Eile und es hieß: Hinein
Und es war Drängen und es war wieder Eile
Und es war Härte und es war der Ton
Und es waren Hände und es waren Blicke
Und es waren Minuten und es war Enge
Und es war kein Raum
Und es war bald Nacht und es war ein Scherz
Denn sie waren wie Rinder
Und es war ein Riegel und es war ein Ruck

Und es war Fahren und es war keine Luft
Und es war Nacht und es war Zeit
Und es war zu lang
Und es war Flüstern und es war Raunen
Und es war Mutmaßen und es waren Fragen
Und es war Hitze und es war zu eng
Und es war wieder Weinen und es war ein Eimer
Und es waren vier Ecken und es war ein Geruch
Und es war eine Scham
Und es waren Stunden und es waren Stunden
Und es waren Stunden und es waren Stunden
Und es war Durst und es war Wirre
Und es war Sinken und es war Lehnen
Und es war ein müdes Gebet
Und es war trübes Wasser aus der Kelle
Und es war ein Ruck
Und es war ein Lauschen und es war eine Hoffnung
Und es war eine Sprache und es war ein Land
Und es waren Stunden und es waren Stunden
Und es waren Stunden und es waren Stunden
Und es waren Ahnungen und es waren Gerüchte
Und es war ein Feuer, das lief
Und es waren Fetzen und es waren Worte
Und es war sicher nicht wahr

Und es war ein Ruck
Und es war wahr
Und es war ein seltsamer Name
    Au-schw-itz

WIR HÄTTEN NICHT MITGEMACHT

Bei dieser Sache hätten wir nicht mitgemacht
Wir hätten uns enthalten
Wären zu Hause geblieben
Bei den Frauen, den Kindern, den Häusern, den Herden
Wir hätten nicht braun getragen und die Haare gescheitelt und
Diesen unvorteilhaften Schnauzer getragen
Wir hätten nicht Sieg gerufen und Heil gewünscht
Wir hätten nicht laut geschrien, wir wären Swing tanzen gegangen

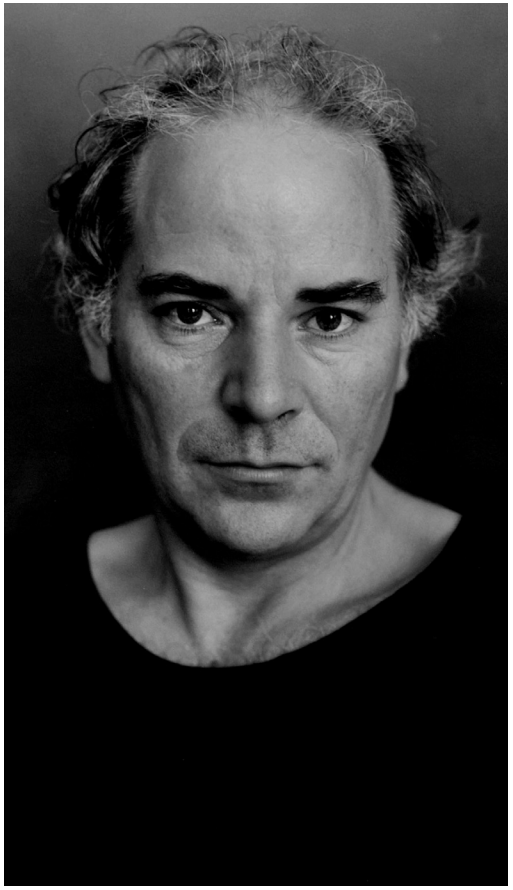
Doch halt, wir waren ja Swing tanzen und Boogie Woogie
Frauen über die Schultern werfen
Wir waren ja Shimmy und Quickstep tanzen
Wir waren bei Nacht, wen wir am Tag durch die Straßen jagten
Wir waren bei Nacht, wen der Tag uns vor die Rohre laufen ließ
Wir waren bei Nacht, wen die Essensmarken ausgespart hatten
Waren bei Nacht, wen wir nie an unsere Töchter ließen

Bei dieser Sache hätten wir nicht mitgemacht
Bis wir sahen, dass der Pfarrer und der Lehrer auch irgendwie mitmachten
Und die Frau, bei der wir ins Bonbonglas greifen durften
Bei dieser Sache hätten wir nicht mitgemacht

Ich sag dir
Ich hätte keinem die Zahnbürste in die Hand gesteckt und hätt gesagt
Schrubb die verdammte Wiener S-Bahn
Hätt nicht gesagt, nur einen Koffer, und die Sachen kriegen Sie wieder nach der Desinfektion
Hätt nie schneller, schneller zu den lahmen Alten und nicht du links, deine Schwester rechts gesagt, hätt nie dem Herrn Jakob ins Gesicht gespuckt
Aber
Nicht gesagt, dass ich nicht unterschrieben hätte, im falschen Moment an falscher Stelle ein Kreuz, ein Ja angebracht hätte
Nicht gesagt, dass ich nicht einmal zu viel geschwiegen, als einmal zu oft den Mund aufgemacht hätte
Nicht gesagt, dass
Ich bei dieser Sache nicht mitgemacht hätte
Irgendwie
Nicht gesagt, dass ich nicht mitgemacht hätte

PETER HERBERT (*1960)

Wandel (Man siehts) (UA)



Der seit 2007 wieder in Wien lebende Vorarlberger (zuvor 16 Jahre in New York und fünf Jahre in Paris), freischaffender Kontrabassist/Komponist Peter Herbert hatte pre-Corona mit ca. 100 Konzerten und 100.000 Meilen Flug/wegstrecke pro Jahr ein sehr ‚bewegtes' künstlerisches Leben. Der Hans Koller-Preisträger 2001 (‚Musiker des Jahres') spielte als gefragter ‚sideman', wie dem Marc Copland/John Abercrombie Quartett, Bobby Previte's „The Horse", John Clark Octet, Robin Eubanks ‚Mental Images', oder mit Marcel Khalife. Mit mehr als 180 CD-Aufnahmen (inkl. Paul Simon) ist seine Arbeit auf diesem Gebiet auch bestens dokumentiert.
Peter Herbert ist auch ein vielseitiger Komponist mit Arbeiten für verschiedene Orchester und Kammermusikensembles. (z.B. Oper 'Trans-Maghreb', Bregenzer Festspiele 2014). 1999 etablierte er sein eigenes Internet Plattenlabel „Aziza Music". Von 2007–2025 unterrichtete Peter Herbert am JIM der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz eine Kontrabassklasse, wie auch zwei Improvisations-Ensembles, Gehörbildung und Komposition (Streicherschwerpunkt).
Ausgebildet an der Grazer Musikhochschule von 1981–86 mit ausgezeichnetem Kontrabass Jazz Diplom und am Berklee College of Music mit einem BA summa cum laude (1987–1990). Habilitierung zum Univ. Doz. 2013 in Jazz Kontrabass mit Fokus auf extended technique's mit entsprechenden Publikationen (naked bass), die eine ganze Generation an Bassist:innen bis heute inspirieren. Vielfacher Preisträger als Interpret und Komponist, zuletzt Kompositionspreis des Landes Vorarlberg 2023. Im Herbst 2023 konnte InnStrumenti erstmals ein Werk von Peter Herbert uraufführen: Resident alien für Gitarre, Klavier und Kammerorchester.

www.peterherbert.at

Über seine Musik formuliert Peter Herbert selbst:

„Der Text ist Programm, Programm die Musik, die letzten Zeilen des Gedichts lauten ‚Gut, dass hier alles gewandelt wird. Werden Sorgen Gesang.', so entwickeln/verwandeln sich die geräuschartigen und kirchenatmosphärischen Klänge der ersten Hälfte mit dem gesprochenen Text zu handfesten Gesängen im 2.ten Teil. Von Moll nach Dur und retour, von ruhig kontemplativ zu lebendig. Diese konsequente Geräusch/Klangwandlung zieht sich auch durch den Kontrabass-solopart, der mit sogenannten ‚erweiterten Spieltechniken' mit leisen Klängen beginnt, im Lauf des Stücks initiativ die kommenden Musikpassagen ankündigt sowohl motivisch, wie auch von der Tonerzeugung her bis hin zum Tutti-Finale, das rhythmisch im 12/8 gehalten ist, der afrikanischen Urform, Ausgangspunkt für unendlich viele Gesänge, nicht nur im Jazz."

MAN SIEHTS

Die Messe biegt in ihre 40ste Minute,
als gewandelt wird.
Das Wasser in Wein zu Blut,
das Brot als Hostie zu Leib.
Glockengeklingel, Ministrant tritt immer hinten auf die Kutte, wenn er sich erhebt.
Da ist viel Leib am Werk.
Jesus, ein Fremder an einem Holzkreuz,
hat einen schlimmen Schnitt in der Seite.
Seit tausenden Jahren verbindet den keiner.
Das ist schon fahrlässig.
Ein Mann wie ein Briefkasten dadurch.
Kummerkasten aus Holz mit Schlitz.
Gut, dass hier alles gewandelt wird.
Werden Sorgen Gesänge.

GERHARD SAMMER

Dirigent

Der gebürtige Innsbrucker studierte nach dem Musikgymnasium Lehramt für Gymnasien in den Fächern Musik, Instrumentalpädagogik und Mathematik/Informatik an der Universität Mozarteum und der Uni Innsbruck sowie Dirigieren am Tiroler Landeskonservatorium.
Neben seiner Unterrichtstätigkeit als Gymnasiallehrer absolvierte er eine Chorleitungsausbildung, zahlreiche Hospitationen und besuchte Meisterkurse für Dirigieren. Vor seiner Promotion zum Dr. phil. war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mozarteum Salzburg.
Seit 2004 ist er Professor (Studiendekan 2005–2023) an der Hochschule für Musik Würzburg, er fungierte als Präsident der European Association for Music in Schools (EAS), seit 2020 ist er Vorstandsmitglied der Europäischen Akkreditierungsagentur MusiQuE und unterrichtet an der Freien Universität Bozen/ Fakultät für Bildungswissenschaften Brixen (Gastprofessur 2020–2023).
Er hat zahlreiche Artikel und Bücher veröffentlicht, ist als Referent bei internationalen Tagungen tätig, fungiert als Aufnahmeleiter für den ORF, ist Mitglied des Musikbeirats Tirol und wirkte in selber Position für das österr. Bundeskanzleramt.
Als Gründer, künstlerischer Leiter und Dirigent des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti ist er maßgeblich für die Entwicklung und Programmplanung des Orchesters mitverantwortlich und kann auf Uraufführungen von mehr als 230 Orchesterwerken, zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen verweisen.

TIROLER KAMMERORCHESTER INNsTRUMENTI

Das vor mehr als 25 Jahren gegründete Kammerorchester konnte sich mit innovativen und raffiniert konzipierten Konzertformaten als bedeutender Klangkörper und Brückenbauer zwischen Musikgenres, Kunstformen, Generationen, Künstler:innen und Publikum etablieren – zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen (ORF, RAI und BR), Livestreams und Online-Konzerte dokumentieren die hohe musikalische Qualität.

Im Jahresverlauf stehen neben Einladungen zu Festivals und Konzertveranstaltungen v.a. in Österreich, Deutschland und Italien (insbesondere Südtirol) spezifische eigene Konzertformate im Mittelpunkt: Das Projekt **Stimmen in unserer Zeit** stellt vokale, sakrale und gesellschaftspolitische Aspekte in den Vordergrund, bei **Junge Solist:innen am Podium** präsentieren sich in einer länderübergreifenden Zusammenarbeit junge, herausragende Solist:innen. Während die **Neujahrskonzerte** Wort, Musik, Tanz und Anspruch verbinden, erklingen bei **Komponist:innen unserer Zeit** Uraufführungen – bisher wurden mehr als 230 Orchesterwerke (!) uraufgeführt, somit ist InnStrumenti das aktivste Orchestern im Bereich der Uraufführung von Orchestwerken in Österreich. Die **Ma[i]tinée** widmet sich mit international renommierten Solist:innen großen Meisterwerken der Klassik und Romantik. Bei **klang_sprachen** werden zeitgenössische Musik und Literatur eng aufeinander bezogen, in der spektakulären Tiroler Bergkulisse musiziert das Orchester bei **Klassik am Berg** und sucht das Crossover.

Als neues Format wurde 2023 erstmals **Ope[r]n Air** realisiert, das unter Einbindung von Schauspieler:innen Opern in kompakter Form präsentiert.

Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble in besonderer Weise für die Musikvermittlung bei Kindern und Jugendlichen u.a. in der eigenen Schüler:innenkonzertreihe **Ab InnS´ Konzert** und in moderierten **Familienkonzerten.**

Zahlreiche Tonträger wurden bei **Helbling/ Naxos** und **musikmuseum** veröffentlicht.

Schirmherr des Orchesters ist **Franz Fischler**, **Künstlerischer Leiter** ist **Gerhard Sammer.**

Unterstützt wird das Orchester durch den **Verein der Freund:innen** des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti.

Bilder, Videos, Infos, Pressemeldungen und vieles mehr unter:

www.innstrumenti.at
www.facebook.com/innstrumenti
www.instagram.com/innstrumenti

YouTube Channel
Tiroler Kammerorchester
InnStrumenti

ORCHESTER

KONZERT-MEISTER
Marko Radonic

VIOLINE
Kazimierz Michalik

VIOLA
Alberto Castillo

CELLO
Verena Zauner

KONTRABASS
David Craffonara

FLÖTE
Andrea Mairhofer

OBOE
Stephanie Treichl

KLARINETTE
Christoph Schwarzenberger

FAGOTT
Robert Gonzalez

HORN
Felix Außerhofer

TROMPETE
Dominik Senfter

SCHLAGWERK
Lukas Wörter

KLASSIK AM BERG 2340M

6. September 2025 (Sa) 11 & 15 Uhr Innsbruck, Axamer Lizum/Hoadl
7. September 2025 (So) 14 Uhr Lienz

KLANGSPUREN SCHWAZ

21. September 2025 (So) 18 Uhr Schwaz, Saal der Wirtschaftskammer

STIMMEN IN UNSERER ZEIT

18. Oktober 2025 (Sa) 19 Uhr Innsbruck, ORF Landesstudio Tirol

JUNGE SOLIST:INNEN AM PODIUM

22. November 2025 (Sa) 19.30 Uhr Innsbruck, Haus der Musik
23. November 2025 (So) 17 Uhr Brixen, Forum

JETZT: ABONNENT:IN WERDEN!
WWW.INNSTRUMENTI.AT

Fotocredits: Natalia Borisenko, Stephan Huger, Gerhard Klocker, Judith Kinitz, Severin Koller

Mit freundlicher Unterstützung von:

Vorarlberger Landesbibliothek
LSG
W:ORTE
TREIBHAUS
akm
ÖGZM
allerArtBludenz
INNS' BRUCK
LAND TIROL
Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport
PORGY & BESS
Bung Kultur
Ö1 CLUB